

PEINE/GOSLAR. „Gut Ding will Weile haben“. Hans Werner Fechner, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion, verwies erneut auf eine angemessene Zeitplanung in den laufenden Fusionsdiskussionen.

Die Veränderung kommunaler Grenzen stand im Mittelpunkt einer Klausurtagung der CDU-Fraktion in Goslar, an der auch der Hildesheimer CDU-Abgeordnete Dr. Bernard Ewers teilnahm. Gutachter Heinrich Albers erläuterte den Abgeordneten noch einmal die Grundsätze seiner Gutachten zu einer möglichen Fusion der Landkreise Peine und Hildesheim.

„Eine Strukturreform muss 30 bis 40 Jahre halten“, betonte Albers und deshalb sollte solch eine wichtige Entscheidung nicht unter Zeitdruck erfolgen. In der fachlich anspruchsvollen und engagierten Diskussion wurden auch konkrete Beispiele interkommunaler Zusammenarbeit angeführt: Veterinär- und Gesundheitswesen, Straßenbau und -unterhaltung, Telekommunikation/Breitbandversorgung, Denkmalschutz, Kultur-Theater-Musik. Aber auch interne Verwaltungsabläufe wie Koordination von Datenverarbeitungssystemen, gemeinsame Personalabteilungen und Abrechnungen sowie Zusammenlegung im Vollstreckungswesen. Hier könnten wirtschaftliche Verfahren zum Nutzen der Kreishaushalte eingeführt werden.

Gutachter Albers wies ausdrücklich darauf hin, dass im Anschluss an die Entscheidung der Kreistage, die betroffenen Gemeinden nach dem Kommunalverfassungsgesetz negative Stellungnahmen dazu abgeben können. Diese müssten dann erneut vom Kreistag behandelt werden.

Die CDU-Abgeordneten forderten erneut eine ebenso ernsthafte Datenerhebung mit alternativen Kommunen im Braunschweiger Land, wie dies bisher mit dem Landkreis Hildesheim vorgenommen wurde.

Zur Flüchtlingsaufnahme und Organisation von Sprachunterricht stellte Sozialdezernent Dr. Detlef Buhmann die aktuelle Situation im Landkreis Peine vor. Anhand konkreter aktueller Beispiele wurden Hilfen der Verwaltung sowie im ehrenamtlichen Bereich behandelt.